



Die Deckenversorgungseinheit Ambia ist mit farbigen Blenden und Elementen in Holzoptik ausgestattet. Die Technik wird so Teil eines gestalterischen Gesamtkonzeptes.

Gestalterisches Gesamtkonzept

Technik neu gedacht

Es gibt Bereiche, in denen Funktionalität und Technik wichtiger sind als Ambiente, z.B. im OP oder auf der Intensivstation (ITS). Das Ziel der Beziehung zwischen Geräten und Gestaltung sollten hier eine intuitive Arbeitsumgebung und effiziente Arbeitsabläufe fürs Pflegepersonal sein.

Technik wirkt bei einer ansprechenden Ausstattung und Ausgestaltung von Räumlichkeiten oft als „Störfaktor“, erklärte Linus Hofrichter, Krankenhausarchitekt und langjähriger Professor im Fachbereich Life Science Engineering im Studiengang Krankenhaus-Planung Technik an der Technischen Hochschule Mittelhessen. In dem Wunsch, Geräte, Medienversorgungseinheiten und andere unverzichtbare technische Komponenten durch eine besonders heimelige Atmosphäre zu kaschieren, werde es dann schnell auch mal zu bunt. Nicht selten ende dieses Bemühen in einem unschönen und verwirrenden Sammelsurium an Farben, Materialien und gestalterischen Elementen. Viel Fläche bieten die Vorgaben der in jedem Bundesland unterschiedlichen Raumprogramme für ITS, OPs und andere hochtechnisierte Bereiche nicht. Technik sollte also wenig Raum einnehmen, gleichzeitig müsse sie aber Abläufe und Prozesse so effizient und sicher wie möglich unterstützen.

Ende 2021 nahm Hofrichter an einem Workshop von Dräger u.a. mit Dr. Tim Flasbeck, Chefarzt der Zentralen

Notaufnahme im Carl-Thiem-Klinikum Cottbus, und Angela Aurin, Bereichsleitung Pflegemanagement und Intensivschwester am Städtischen Krankenhaus Kiel, teil. Gemeinsam diskutierten sie am Beispiel der neuen Deckenversorgungseinheit (DVE) Ambia, wie moderne DVEs zu einer optimalen Performance hochtechnisierter Arbeitsumgebungen beitragen können und müssen.

Modular und variabel aufgebaut

Geräte und Arbeitsplätze durch einen neuen Verstellmechanismus mit nur einer Hand und ohne Kraftaufwand in andere Positionen zu rücken und auch in der Höhe anpassen zu können, wertete die Expertenrunde als hilfreiches Feature. So würde jede Pflegekraft in der für sie optimalen Haltung arbeiten. Und für mehr Platz am Point of Care könnte die Technik schnell und sicher beiseitegeschoben werden. Die zweite Hand bliebe dabei frei für Patientinnen und Patienten. Wichtig waren den Teilnehmenden aus dem Gesundheitswesen bei Deckenlampen aber v.a. Modularität und Variabilität. Arbeitsplätze müssten individuell gestal-

tet, konkret auf die Bedürfnisse des klinischen Personals zugeschnitten und neue Settings schnell abgebildet werden können.

Praktisch fand Aurin die Option, Gerätekonsolen und Schubladen an eine DVE anzubauen. „Letztere erlauben es, auf die in Intensivzimmern immer wieder geforderten Einbaumöbel zu verzichten, die am Ende nur zugemüllt werden und unnötigen Entsorgungs- und Reinigungsaufwand erzeugen. In den Schubladen kriegt das Pflegepersonal vieles unter, was an patientenspezifischem Material erforderlich ist.“ Damit werde die DVE gleich noch zum Möbelerersatz. Flasbeck sagte zur integrierten Beleuchtung: „Mit unterschiedlichen Lichtfarben und -intensitäten schafft ein Deckenlicht ohne großen Aufwand situationsangepasst eine angenehme und wohltuende Atmosphäre. Arbeitsplatzlicht und Bodenbeleuchtung ermöglichen dem medizinischen Personal gleichzeitig eine optimale Bewältigung ihrer (Seh-)Aufgaben, ohne die Genesenden zu stören.“

Ordnung und Struktur auf der Intensivstation

„Ich war schon zweimal in der Situation, in eine völlig neu errichtete Intensivstation zu ziehen. Der Schritt in ein neues Arbeitsumfeld, in dem das sonst blinde Zurechtfinden und oft über Jahre eingeübte Routinen gänzlich fehlen, ist nicht zu unterschätzen“, berichtete die Intensivpflegerin. Umso wichtiger sei es, dass sich die neue Arbeitsumgebung und vor allem die zum Einsatz kommende Technik intuitiv erschließe. Der Fachkräftemangel sei in der Pflege schon

Learning: Pflegepersonal bei der Technik mitentscheiden lassen

Wer aus einer Fülle an Möglichkeiten einen optimalen Arbeitsplatz konfigurieren „darf“, hat die berühmte Qual der Wahl. Oft seien Intensivstationen und OPs heute überfrachtet mit Möglichkeiten, die nicht oder nur selten zum Einsatz kommen würden. Lösungen, die einen echten Mehrwert stiften, fehlten dagegen. Der Grund für dieses Missverhältnis lag für Chefarzt Flasbeck auf der Hand: Klinikleitungen setzten bei der Planung oft lieber auf externe Beratung, denn auf interne Expertise. Zudem mache die Vorbereitung auf jedes mögliche Einsatzszenario Arbeitsplätze unnötig kompliziert, eng und unübersichtlich. Er plädierte deshalb dafür, bewusst diejenigen zu fragen, die unter unzulänglichen Arbeitsplätzen, die unnötig Zeit und Energie kosten und dabei auch noch Unfälle und Fehler begünstigen, am meisten leiden: das Pflegepersonal.

jetzt ein Riesenthema und werde sich in Zukunft noch weiter zuspitzen. „Mit dieser Entwicklung nimmt die Fachlichkeit unserer Mitarbeitenden ab. Noch mehr als heute werden wir in Zukunft voraussichtlich mit Leiharbeitenden und ausländischen Kräften arbeiten. Systeme müssten deshalb so einfach und selbsterklärend wie möglich sein. Allen, die sich mehr Platz – nicht zuletzt für innovative Technik – auf der Intensivstation wünschen, sollte klar sein, dass mehr Raum immer auch mehr Weg bedeutet. Auch was das Wohlfühlen auf der Intensivstation angeht, können kleine vollgestopfte Nester heimeliger wirken als ein großer leerer Raum. Wie bei allem gilt es hier, die Balance zu finden“, sagte Aurin. Je kleiner der Raum, umso wichtiger seien Ordnung und Struktur. Horror sei für sie Kabelsalat. Sie hob das innovative Kabelmanagement der Ambia positiv hervor. Ansonsten gehe es bei der Arbeitsplatzgestaltung um durchdachte Konzepte, die das überlastete und knappe Pflegepersonal optimal unterstützen. Jede Ecke, an der sich Pflegende und Ärzteschaft nicht stoßen, sei gelebte Ergonomie. Aurins Einschätzung nach müsste alles darangesetzt werden, die Arbeitskraft Mitarbeitender im Gesundheitswesen so lange wie möglich zu erhalten. Neu gedachte Technik sollte dabei unterstützen.

Morten Voß, Kontakt: morten.voss@draeger.com



Elektrische Sicherheit und hochwertige Medizintechnik

Von Bender, Ihrem Ansprechpartner für elektrische Sicherheit, erhalten Sie nun auch exklusiv hochwertige Medizintechnik des finnischen Herstellers Merivaara.

- OP-Leuchten
- OP-Tische
- Wand- und Deckenversorgungseinheiten



Jetzt
aus einer
Hand